

Erscheint monatlich.
Bezugspreis jährlich 1\$000
halbjährlich 500 Rs.
Einzeln Nummer 100 Rs.

Der Hansabote

Die dreispaltige Korpus-
zelle oder deren Raum
100 Rs., bei Wiederho-
lungen Rabatt.

Zwangloses Erscheinen

Herausgeber: Dr. Aldinger-Palmenhof.

Nummer 100 Rs.

Hammonia, Sonnabend, den 29. Juli 1906.

(Blumenau, Santa Catharina Brasilien.)

Tierschau

verbunden mit Preisverteilung für die
Kolonisten der Hanja.

Am Sonntag den 2. September soll die angesagte Tierschau vor dem Hause der Witwe Weiß am Rafael stattfinden. Die Anmeldung von Tieren hat möglichst frühzeitig an die Herren Reistenbach — Sellin, und Weissenbach — Rafael stattzufinden, welchen die Aufgabe übertragen ist, die entsprechenden Vorträge zur Aufstellung zu treffen. Die Ausstellungstiere müssen um 9 Uhr morgens zur Stelle sein. Preisverteilung um 12 Uhr. Bei der Ausstellung kommt es diesmal weniger darauf an, was in bestimmter Zugrichtung, sondern was in sorgfamer Aufzucht, Fütterung und Pflege geleistet worden ist. Daher sollen die Tiere aus eigener Zucht stammen, oder im jüngsten Alter bez. gleich darauf schon angekauft worden sein und soll das Alter möglichst genau verbürgt angegeben werden. Tiere der eingeführten Rassen finden besondere Berücksichtigung, vorausgesetzt, daß sie auch in der äußeren Verfassung entsprechen. Weil es sich diesmal nicht darum handelte, durch schon seit längerer Zeit ausgesetzte hohe Preise anregend auf die Zucht zu wirken, was von nun ab geschehen soll, so sind möglichst viel Preise gemacht worden.

Preise für Rindvieh:

1 sprungfähiger Bullen	20\$
2 Kühe	1. Preis 15\$
	2. " 10\$
2 tragende Rinder	1. " 13\$
	2. " 10\$
2 Rinder bis 2 jährig	1. " 12\$
	2. " 10\$
2 Rinder bis 1 jährig	1. " 12\$
	2. " 10\$
2 Kälber bis ½ jährig	1. " 10\$
	2. " 8\$

Rindvieh-Preise zusammen 130\$

Schweine:

Eber	1. Preis 15\$
	2. " 10\$
Mutterschweine	1. " 12\$
	2. " 10\$
Läufer bis einjährig	1. " 10\$
	2. " 8\$
Läufer bis ½ jährig	1. " 10\$
	2. " 8\$
Wurf Ferkel	1. " 10\$
	2. " 7\$
Zusammen	100\$

Ziegen:

Bock oder Ziege:	1. Preis 6\$
	2. " 4\$
Kitzen	1. " 3\$
	2. " 2\$
Zusammen	15\$

Hühnerer:

Das schwerste Dgb.	1. Preis 2\$500Rs.
	2. " 1\$000
Das schwerste Ei	1. " 1\$000
	2. " 500

(Nur für Bezieher des Hansaboten!)

(Die Eier müssen frisch sein! Die prämierten werden nicht zurückgegeben, sondern dienen dazu, den Mitarbeitern des Hansaboten einen Extrafuß zu baden!)

Jedenfalls wird sich ein Markt anschließen. Interessenten für Zuchttiere, auch Enten, Hühner, werden auch auswärts darauf aufmerksam gemacht. Die Ausstellung zum Verkauf von guten Körben z. B. aus echtem Bambus, Küblergeschirr und dergleichen empfiehlt sich.

Landwirtschaftlicher Bericht Juli 1906.

Nun haben wir Winter, das Wachstum unserer einheimischen Kulturgewächse ist unterbrochen; deutsche Kartoffeln sind geerntet, Zuckerrohr und Mandiobverarbeitung ist im Gange; die einheimischen Knollen werden demnächst geerntet sein. Die einzige Pflanzarbeit wird in der Gemüseroga geleistet.

Die Sorge des Kolonisten heißt Frost und Winterfutter. Jeder kühle Abend erneuert in uns den Gedanken: „Morgen hat es gestoren.“ Dann heißt es sich einrichten mit dem Winterfutter! — Doch bis jetzt hat es ja noch allen gutgegangen, es sind bloß einige ganz exponiert gelegene Stellen vom Frost heimgesucht; noch aber haben wir den Winter nicht hinter uns. Am knappsten ist das Futter in den Monaten September und Oktober, in letzterem kann schon Grünmais gefüttert werden, deutsche Gemüße und Munkelrüben könnten bis dahin aushelfen, wenn uns der Frost alles andere verderben würde.

Der Stillstand der Pflanztätigkeit im Winter wird durch eine Reihe anderer Arbeiten im Betriebe ersetzt: es werden Zäune gemacht, Bretter geschnitten, Ställe gebaut, Schindeln gespalten, Roga geräumt und frisch geschlagen, auch wird das ausgediente Palmitenhäus hier und da durch Bretter oder Steinhäuser abgelöst.

Gar mancher steht auch in diesem Jahre sein Futter schwinden; jetzt wäre es an der Zeit noch Gemüse für die letzten Wintermonate zu pflanzen, und zu überlegen was man pflanzen will um Futter für's Vieh und Verdienst zu haben.

Mit der Reinigung und Bestellung der Maisroge wird nun begonnen, hier und da ist schon einige Saat dem Schoß der Erde anvertraut. Mit dem Reinigen des Maislandes macht sich der Hanjakolonist noch immer zwißel Arbeit, hat er doch durchschnittlich zu wenig Arbeitskräfte, da werden z. B. große Flächen capint. Im Großbetriebe an unserer Küste und auch stellenweise hier im Munizipium wird junge Capoeira nur rociert und gleich hinterher bepflanzt, wo Grasland ist werden Hackböcker gemacht, im übrigen wird mit dem Stod gepflanzt.

Reis, beide, Berg- wie Sumpfreis, werden

von denjenigen, die geeignetes Land besitzen, gebaut werden.

Tabak wird hoffentlich noch mehr wie im Vorjahre angepflanzt werden, vielleicht auch, daß Fumoyport in Betracht käme.

Schon jetzt kann der Tabakamen ausgewählt werden, doch eilt es hiermit noch nicht, da der im September gepflanzte Tabak den 28 August wieder einholt.

Fumoinduktie-, Zucker- und Farinhabereitung und auch kleine Kaffeernten sind zu verzeichnen in diesem Jahre, hoffentlich wachsen diese Zweige unserer Landwirtschaft nun schneller durch dieses Beispiel.

Im Obhgarten trugen schon Tangerinen und Drangen. Zitronen giebt es in Menge. Auch unsere Schmalz- und Speckindustrie ist im Wachsen und wird weiterhin noch wachsen, wenn mehr Futter angebaut sein wird. Wir müssen im Großen produzieren, und unsere Bataten und Kürbisroten müssen in größerem Maßstabe angelegt werden. Auch Nipin und Mandioba, zweijährig verfrachtet, ist rentabel. Von Zuckerrohr verdienen besonders die weichtüßigen Sorten Beachtung sowohl als Winterfutter wie als Mastfutter. Gemüße, Erdrüben und Munkelrüben können im Notfall aushelfen, auch diese müssen im Großen gebaut werden.

In unserer Hanja hat sich nun schon die zweite Molkerei-Käsegenossenschaft gebildet; vielleicht gründet sich auch eine Schmalz- und Speckport-Genossenschaft.

Von Blumenau kommt die Kunde von einer Steigerung der Butterpreise, hoffentlich bewahrt sich dies, damit wir in der Hanja auch Vorteil daraus ziehen möchten, es giebt zumal in den älteren Teilen unserer Kolonie, Vieh genug um Butter liefern zu können.

Zur demnächst stattfindenden Rindvieh- und Schweineausstellung mit ausschließendem Viehmarkt wäre rege Beteiligung sehr wünschenswert, damit man einen möglichst vollständigen Ueberblick über unsere Viehzucht hat, und die Fortschritte dieser bei späteren Ausstellungen leicht erkannt werden.

W.

Winterfutter!

Das Winterfutter ist knapp; so hört man jetzt allenthalben. Vielleicht wäre es daher an der Zeit sich darüber auszusprechen und zu beraten: Wie werden wir im kommenden Sommer pflanzen, um besser füttern zu können und was werden wir pflanzen?

Rindviehfutter macht uns weniger Sorgen, hier waren Sorghum, Hafer und die geeigneten Zuckerrohrvarietäten weiter zu bauen.

Schweinefutter haben alle gebaut, doch leider zu wenig, die Zucht hat sich vergrößert, die Ferkel sind Läufer, die Läufer sind Schweine geworden; die tägliche Futterration reicht nicht mehr aus, den Körper des Tieres in gutem Zustande zu halten und noch muß das Futter eingeteilt werden.

Wie werden wir nun in die Lage gesetzt, gut zu füttern und aus dem Vollen? Ich halte es in folgender Weise für angängig: Es werden 4—6 Morgen Roga im September bis Dezember gebrannt. Die Hälfte wird mit Kürbis bepflanzt, der frei von aller Zwischenfrucht den doppelten Ertrag liefert und Capinen überflüssig macht; wer jetzt eine Roga in dieser Art bepflanzt, ist doppelt gut daran. Das übrige Gelände ist für Bataten, also 2—3 Morgen. Wenn kein Batatenpflanzwetter eintreten oder der Boden sehr trocken sein sollte, so kann die Fortpflanzung der Batate auch durch kleine Knollen geschehen.

Sind die Bataten zugerankt, so kann mit der Verfütterung begonnen werden, in folgender Weise: In einem Drittel des Batatenfeldes werden die Ranken nicht geschnitten, hier sollen Knollen wachsen, es werden die Ranken nur gelöst 1—3 mal, damit die Hauptknollen besser wachsen, und sich nicht den Ranken entlang Knollen im Boden bilden, die nur klein bleiben. Wo Zeit erübrigt werden kann, ist auch Häufeln zu empfehlen. Das übrige Batatenfeld kann bei wenig Futterbedarf geschnitten werden; bei großem täglichen Futterbedarf und kleiner Arbeitskraft ist das Schneiden der Ranken zeitraubend und unrentabel, darina kann man die Ranken einfach dem Boden entreißen und verfüttern. Ist ein Stück abgeerntet, so wäre da, wo die Bataten nicht von selbst wieder ausschlagen, baldmöglichst nachzupflanzen. Vorteilhaft wäre eine Roga von Bataten in der Größe, daß man zwei Monate brauchen würde zum Abfüttern der Ranken, der zuerst abgeerntete Teil könnte in dieser Zeit bereits wieder zugerankt sein.

Außer Kürbis und Bataten dürfen wir auch die Inhameskultur nicht vernachlässigen; jeder zulässige Standort muß mit Inhame bepflanzt werden.

Zuckerrohr verdient auch weit mehr Beachtung als Winterfutter für Schweine.

Alpin und Mandioka sollte, wo angängig, erst im zweiten Jahr verfüttert werden.

Hat einmal eine Roga erst spät bepflanzt werden können, so kann sie im Winter mit Gemüse und Runkelrüben bepflanzt werden, doch muß dem Futterwert entsprechend im Großen angebaut werden, vor allem da, wo wenig anderes Futter vorhanden ist. Nur bei guter Fütterung bleibt gute Rasse gut. Winterfutter muß ebenso reichlich vorhanden sein wie Sommerfutter, damit der Sommer nicht dazu da ist, abgemagerte Schweine wieder auszufüttern. W.

Die Käsebereitung.

von Th. Reitenbach

(Fortsetzung).

Ich habe in der letzten Nummer über das Erwärmen der Milch geschrieben. Eine vorteilhafte u. praktische Art ist die geschlossene Feuerung mit beweglichem Kessel. Bei dieser Art der Erwärmung hängt der Kessel an einem sogenannten Turner oder Galgen, welcher aus der Ummauerung seitwärts um die Achse des Galgens gedreht werden kann. Man kann, wenn dann der Kessel herausgedreht ist, besser an demselben hantieren, ohne von Feuer oder Rauch besonders belästigt zu werden. Es gibt noch sehr viele andere verschiedenartige Methoden zur Erwärmung der Milch und Kesseleinrichtungen und Feuerungen, welche alle anzuführen hier nicht angeht. Besser jedoch als die direkte Heizung, d. h. Erwärmung, ist die indirekte mittelst Dampf oder heißen Wassers. In kleinern Betrieben wird dies am einfachsten

so gemacht daß das Gefäß mit der zu erwärmenden Milch, in ein größeres mit heißem Wasser gefülltes Gefäß gestellt wird, so lange, bis die Milch die gewünschte Temperatur erreicht hat. In größeren Käsebetrieben verwendet man mittelst eines Dampferzeugers den Dampf zur Erwärmung der Milch. Je größer die zu verarbeitenden Milchmengen sind, um so rätlicher ist es, einen Dampferzeuger anzuschaffen, da man denselben zugleich zum Betrieb von Centrifugen-Butterfässern u. dgl. benutzen kann. Auch kann man schnell das zur Reinigung der Gefäße erforderliche heiße Wasser herstellen ohne besondere Heizung. Dabei ist die ganze Anlage, wenn es sich nicht um hochgespannte Dämpfe handelt und Milchmengen von nur 4—600 Liter täglich zu verbreiten sind, nicht teurer sondern billiger als die direkte Heizung der Kessel. Die Preise für die besprochenen Kesselanlagen stellen sich ungefähr folgendermaßen:

Beweglicher Käsefessel mit eisernem Feuermantel

für 600 Str. Milch	=	650 Mark
für 750 " "	=	750 " "
für 900 " "	=	930 " "

je nach Größe. Die Firma Lohfeld und Leusch in Schöningen liefert doppelwandige kupferne Käsefessel mit Rippvorrichtung von 500 Liter Inhalt für 500 Mark und solche von 1000 Str. Inhalt für 750 Mark. Der Preis der Käsefessel hängt natürlich von seinem Anfertigungsgewicht ab und beträgt für jedes Kilogramm 2 M. 80 — 3 M. 60 Pfg. Die Preise für Dampfwärmer sind davon abhängig, ob man mit niedrig oder hochgespannten Dämpfen arbeitet. Ein einfacher Dampfwärmer mit 450 Str. Inhalt kostet mit Zubehör bei Alhorn in Hildesheim 370 Mark. Freistehende, aus starkem Eisenblech hergestellte Dampfapparate mit Siederöhren, Dampfdom, Fülltrichter zur Wasserspeisung, Sicherheitsstandrohr und Hähnen zur Abgabe des Wasserstandes versehen kosten bei derselben Firma je nach Größe 210 M. bis 800 Mark. Ebenso liefert die Firma kupferne Käsefessel zu folgenden Preisen: bei 126 Ctm. Durchmesser 80 Ctm. Höhe und 400 Str. Inhalt 235—260 M. Bei 150 Ctm. Durchmesser 80 Ctm. Höhe 800 Str. Inhalt = 350—375 M. Das Bergedorfer Eisenwerk liefert einen wegen des geringen Bedarfs an Heizmaterial und rascher Dampfwärmer, bei genügender Leistungsfähigkeit für mittelgroße u. kleine Molkereien besonders empfehlenswerten freistehenden Dampfwärmer aus Schmiedeeisen für 400 M. Außerdem für größere Betriebe entsprechend größere in verschiedenen Preislagen. Außerdem gibt es noch Benzin, Benzol, Spiritus und Petroleummotoren die hier bei einer zu gründenden Molkerei natürlich nicht in Betracht kommen, da wir als Heizmaterial noch Holz genug haben. Das Material der Käsefessel ist am besten blankes Kupfer, das durch Scheuern mit Asche oder feinem Sand mittelst einer bes. Bürste, eines Putztuches oder Reifebells und durch sauberes Auspülen mit Wasser sofort nach dem Käsen stets blank erhalten wird. Eine Verzinnung ist nicht nötig, da dieselbe durch das jedesmalige Reinigen doch bald abgenutzt wird. Die Form der Käsefessel ist vertieft halbkugelförmig weil hierbei die Bereitung des Bruches besonders sorgfältig vorgenommen werden kann was namentlich bei der Herstellung von Schweizerkäsen notwendig ist.

Die Bearbeitung des Bruches.

Der Zweck der Bearbeitung des Quarks

oder Bruches ist folgender: Bei den meisten Käseorten muß der Bruch alsbald nach dem Gerinnen der Milch, um die Molke zu entfernen, bearbeitet werden. Dieses muß um so sorgfältiger geschehen, je härter der Käse werden, je langsamer er reifen und je länger er halten soll, zu Weichkäsen braucht der Bruch um so weniger verrührt zu werden je weicher und wasserreicher der Käse werden, und je schneller er reifen soll. Die verrührte Käsemasse wird dann mit einem Tuch, welches um einen Holzbügel geschlagen ist, oder mit einer sogenannten Käsele oder auch mit Formen aus der Molke geschöpft, und die Molke dann abgelassen. Hat die geronnene Käsemasse die durch die Labwirkung erforderliche Festigkeit erlangt, was man daran erkennt, daß der Bruch, wenn man mit dem Zeigefinger eintaucht und einen Teil heraushebt, bricht und der Finger nicht mehr milchig aussteht, so wird er, wenn er auf oben gesagte Art herausgenommen ist, zerkleinert, was mit einem hölzernen Käsefädel geschieht in der Weise, daß die Masse in kleine vier-eckige Stücke zerschnitten wird, was langsam und vorsichtig geschehen muß, daß die noch darin enthaltene Molke vollends entfernt werden kann. Eine vollständige und gleichmäßige Bearbeitung des Bruches ist die Hauptsache, bis er die nötige Festigkeit erreicht hat, wozu man noch einen sogenannten Käsequirl anwendet oder einen Bruchrührer, zur weiteren Zerkleinerung.

(Fortsetzung folgt.)

Behandelter Lehrstoff in den Schulen der Hanja im Jahre 1905.

In dem schon erstatteten allgemeinen Schulbericht (II, 6) hatte ich am Schlusse eine für unsere Verhältnisse passende Bearbeitung des Würtb. Normallehrplans in Aussicht gestellt. Die Sache ist fertig, kommt aber im Druck zu teuer für eine nur vorläufige Arbeit. Ich beschränke mich daher im Folgenden auf die Veröffentlichung des behandelten Lehrstoffs an der Hand der eingelaufenen Einzelberichte.

Ueber die zur Verfügung stehenden Lehrbücher, deren Brauchbarkeit und Behandlung später mehr.

Sprache.

Zweck und Ziel bei den Unterricht in den Sprachfächern sind:

1. Erwerbung der Fertigkeiten des Lesens und Schreibens.
2. Verständnis des Gehörten und Gelesenen.
3. Fähigkeit, das Verstandene in Wort und Schrift sprachrichtig wiederzugeben.
4. Bekanntheit mit den zum Verstehen und Weitergeben nötigen elementaren Sprachregeln.

Lesen.

1. Abteilung 1. Schuljahr.

Hammonia. Wörter in deutscher Schrift mit großen Anfangsbuchstaben. Leichte Sätze in Schreib- und Druckchrift. Bei Gebrauch der Fibel: Vorführen, Beschreiben, Nachbilden der Grundformen der Schrift; Auflösung kleiner Sätze in Wörter, zweifelhafte Wörter in Silben und diese in Laute. Der Unterricht folgt dem Gang der Fibel Häfnersche Fibel 1. und 2. Abschnitt S. 1—33. Rotermunds Fibel Seite 1—29. Häfnersche Fibel 3. (Andersschreibung auf die auch im 2. Schuljahr zurückzugreifen ist, zusammenhängende Stücke.)

Die anderen Schulen haben, soweit sie schon richtige Jahreskurse hatten, etwa denselben Stoff in Häfners Fibel behandelt, mehrere Berichte enthalten keine klaren bestimmten Angaben nach Stoff oder Seitenzahl des Lehrbuchs. In Humboldt kam man in der Fibel von Bunniller und Schuster bis Seite 27, was dem angegebenen Stoff gleichkommen wird.

2. Abteilung 2. und 3. Schuljahr. Häfter 4. Abschnitt 62 Lesestücke, Rotermund 68; teilweise wie in Sellin und Jabell noch einige Stücke im Lesebuch;

In H. war das 3. Schuljahr schwach und unregelmäßig vertreten, auch fehlte noch ein entsprechendes Lesebuch. Die betreffenden Schüler wurden meist mit der nächst-unteren oder-oberen Abteilung zusammengeworfen. Hästers Fibel IV 45—62 wiederholt; 12 größere Lesestücke des ostfriesischen Lesebuchs, neben Liedern und biblischen Geschichten. Humboldt kam bis Bieri 1. T. II, Nr. 31.

3. und 4. Abteilung (4 u. f. f. Schuljahre.) In Bieris Lesebuch werden zunächst Stücke aus den Fabeln, Parabeln, Sagen und Märchen, Anekdoten und Erzählungen in Prosa und Poesie genommen, dann in Anschluß an den geographischen, geschichtlichen und naturkundlichen Unterricht.

Rechtschreiben.

Zum Rechtschreiben hat jedes Unterrichtsfach beizutragen. Bei dem ersten Schuljahr gehen die Rechtschreibübungen Hand in Hand mit dem Schreib-Unterricht. Sichere Auffassung und Einprägung der Worte, der Hauptwörter durch Versetzen des Artikels und durch die großen Anfangsbuchstaben, wenn diese geübt sind, Diktat von leichten Wörtern und kleinen Sätzen.

Im 2. und 3. Schuljahr fehlerfreies Schreiben der leichteren deutschen Wörter. Nichtiges Setzen des Punktes. In den weiteren Schuljahren soll allmählich fortgeschritten werden, bis zum Ziel, daß die Schüler Sätze mit der vorgeschriebenen Silbentrennung und versehen mit dem Satzzeichen wiedergeben und auch die unentbehrlichsten Fremdwörter.

Aufsatz.

Die 3. und 4. Abteilung soll, was sie gelernt hat, in guter Gedankenordnung und sprachrichtig niederschreiben können. Stoff aus dem Sprach- und Realunterricht und der biblischen Geschichte. Die ersten Übungen bilden Beschreibungen von Tieren und Pflanzen oder Abbildungen mit entsprechender Disposition, oder Wiedergabe von Erzählungen, die jüngeren Schüler kürzer, die älteren länger.

Monatlich ein Aufsatz ins Reinhext. In H. sind behandelt im 2. Schuljahr Hund, Huhn, Kolibri, Luft, die beiden Ziegen, der Baum, der Fisch, Hahn, Wasser, Uhr. Aufschreiben aus biblischen Geschichten. Das 3. Schuljahr teilweise mit dem zweiten zusammen, teils mit dem vierten. Letzteres: das Pferd, der Mäuseturm zu Bingen, die Raze und die Mäuse, Ameise und Grille, die goldenen Rüste, der Mond, die alten Deutschen, Frau, schau, wem? Der Knabe mit dem Hute, der Wald, der Kaffee, der reiche Mann und der arme Lazarus, Jesus der gute Hirte. Die Berichte der anderen Schulen enthalten nur die Bemerkungen, wie „Kleine Aufträge“, Briefe.“

Sprachlehre.

Die Sprachlehre hat den Les- und Schreibunterricht, sowie die Korrektur der schriftlichen Arbeiten zu unterstützen und zu erleichtern, das Sprachgefühl der Schüler zu bilden und zu befestigen, und diese mit den wichtigsten Sprachregeln bekannt zu machen.

1. Schuljahr. Laut, Selbst- und Mitlaut, Um- und Doppellaut; harte und weiche Mitlaute, Dehnung und Schärfung, Haupt- und Geschiehtswort. Silben, Wörter, Satzzeichen.

2. Schuljahr: Haupt- und Vorfilben, Buchstabieren mit Silbentrennung, zusammengesetzte Wörter, das Eigenschafts-, Zeit- und persönliche Fürwort, Ein- und Mehrzahl der Hauptwörter. Gebrauch des Punktes. Der einfache Satz und seine Bestandteile.

In H. statt Satzlehre diesmal Personen und Hauptzeiten des Zeitworts.

3. Schuljahr zusammen mit 4. zugehörig mit 2. wiederholend.

4. Schuljahr: und in ff Deklination des Haupt-, Steigerung des Eigenschaftsworts. Bildung der Wörter durch Ableitung und Zusammensetzung. Einfacher und erweiterter Satz. Ausrufe- Befehls- Formgefeh. Hauptform des Zeitworts. Zahl- Umstands- Verhältnis- Binde- und Empfindungswörter. Aufstellung von Wortfamilien durch Ableitung und Zusammensetzung. Der zusammengezogene, der zusammengesetzte Satz. Haupt- und Nebensätze mit Interpunktion: Die Angaben der Jahresberichte in diesem Fach fehlen meistens oder sind nur dürftig.

Rechnen.

Durch den Rechenunterricht sollen die Schüler zur Fertigkeit in den elementaren Zahlenoperationen und in deren Anwendung auf die Rechnungsfälle des gemeinen Lebens gebracht werden.

In H. sind die Rechenhefte von Kleinkamp in Gebrauch. Das 1. Schuljahr erlebte die 4 Species im Zahlenraum von 1—20 und Bilder und Zerlegen der Zahlen von 1—100. Die normale Leistung der 4 Species in Raum von 1—20 haben im wesentlichen auch die Hercilio-Schulen erledigt; in den Japocu-Schulen ist teilweise das kleine Einmaleins vorweggenommen (Humboldt) oder 4 Species und Multiplizieren mit 1—3 stelligen Zahlen, dividieren mit 1stelligen Zahlen (Bompland)

II. Abteilung. In Hammonia wurde behandelt Kleinkamp 1. Teil III, B und C, IV A und B flüchtig C D E p. 50 Zahlenraum von 1—10000, Zu- und Abzählen, Malnehmen und Teilen. Kleines Einmaleins. Die Kinder dieser Abteilung sollten dem nächst-höheren Schuljahre angegliedert werden, da sie gleichaltrig, ja zum Teil älter waren als die Schüler vor ihnen.

Sellin: Kleinkamp 1. T. II A, B, C, 1—100, Bilder, Zuzählen, Abziehen, Rafael ebenso.

Neubremen 1. 1 bis 6 Zu- und Abzählen bis 200; ein- und zweistellig, malnehmen und teilen einstellig. Neuzürich 4 Species, 1—100 Humboldt 4 Species 1—100 Kleinkamp bis p. 45, Teilen nicht vollständig 1. 1—12. Bompland 4 Species, Multiplizieren mehrstellig, dividieren 1—3stellig. Jabell bis Kleinkamp p. 48 Paul nicht genau bestimmt.

III Abteilung. Hammonia I Kleinkamp IV A—E 4 Species 1—10 000 Teilen nicht vollständig 1—1 bis 15er Sellin I Kleinkamp p. 20—52, 4 Species 1—100; Nummern 1—10000 Rafael wie Hammonia, Neubremen 1—1 bis 10; mit 14 und mehrstelligen Zahlen operieren; Maß, Gewicht Uhr. Neuzürich Zahlenraum von 1—1000 Humboldt I Kleinkamp erledigt; II Kleinkamp p. 20 Nummern, Zu- und Abzählen in der unendlichen Zahlenreihe. Bompland 4 Species Reduktions- und Bruchrechnungen. Jabella bis II Kleinkamp p. 27 4 Species, unendliche Zahlenreihe ohne Teilen.

IV Abteilung. Hammonia II Kleinkamp I Unendliche Zahlenreihe 4 Species 1. 1 bis 20 II Dezimalbrüche III Verwandlung der Sorten Zeitrechnung IV Gewöhnliche Brüche bis Addieren und Subtrahieren gleichnamiger Brüche p. 60 Stand am Ende des 4. Schuljahres Sellin, Rafael, Neuzürich keine 4. Abteilung. Neubremen 1. 1—20 Malnehmen und Teilen mit 1—3stelligen Zahlen. Bruchlehre wie Hammonia. Dezimalbrüche. Schlussrechnung. Bompland 4 Species, Reduktionsrechnen, Brüche, Dreisatz, Zinsrechnung. Humboldt, Jabell, Paul keine 4. Abteilung.

Realien.

A. Anschauungsunterricht zur Vorbereitung. Er führt den Kindern äußere Gegenstände zur Wahrnehmung vor, hält ihre Aufmerksamkeit

daran fest, übt sie im Auffassen und Vergleichen von Merkmalen, verhilft ihnen zu klaren Vorstellungen und leitet sie an, sich dabei in kurzen Sätzen richtig auszudrücken. Den Stoff bieten teils wirkliche Gegenstände oder Abbildungen.

B. Der eigentliche realistische Unterricht beginnt mit dem 4. Schuljahr. Aufgabe, den Schülern aus den Gebieten der Weltkunde solche Kenntnisse beizubringen, welche ihre Aufmerksamkeit wecken, Gesichtskreis erweitern, Interesse beleben und Wert für das spätere praktische Leben haben.

Hammonia: Schule, Haus, Huhn, Hund, Kolibri, Luft, die beiden Ziegen, Baum, Hahn, Fisch, Wasser, Uhr. Die 3 Naturreiche. Einteilung der Tiere (allgemein) Neubremen: Mais, Knollenfrüchte; Was die Roca bringt, Naturreich, allgemeine Einteilung des Tierreichs. Sellin: Brot, Beleuchtung, Papageien, Beuterratte, 3 Naturreiche. Die übrigen Schulen haben nichts darüber berichtet.

Erdfunde. Die 3. und 4. Abteilung hatte in Hammonia Heimatkunde, Einteilung in die Erdfunde, Erde und Sonne, Mond, Sternhimmel, Länge- und Breitengrade, Zonen, Weltteile und Weltmeere, Amerika, Brasilien, Europa, Länder und Hauptstädte, Deutschland, Grenzen, Flüsse und Hauptstädte.

Sellin: Himmelsgegenben, Gestalt der Erde, Weltmeere, Südamerika, Europa, Länder und Hauptstädte, ähnlich Rafael und Neuzürich.

Neubremen Heimatkunde, Tajahy, Blumenau, Reise nach der Hanja, die Erde, Weltteile und Meere, Länder und Hauptstädte Europas, Einteilung Amerikas, Südamerika, Grenzen, Flüsse, Gebirge und Länder. Brasilien, Staaten und Hauptstädte.

Humboldt: Nach dem Realienbuch von Rahmner und Schulze: Europa, Asien, Afrika, Amerika und Brasilien nach Bieri: Ähnlich Bompland, Jabell: Detsch Ungarn unter den europäischen Staaten eingehender berücksichtigt.

Naturlehre.

Es wurde behandelt in H. in der 2. Abteilung f. Anschauungs-Unterricht und Aufsatz; 3. und 4. Abteilung die 3 Naturreiche mit Repräsentanten nach Bieri. Mensch und Menschenaffen, das Pferd, die Schlangen, Eidechsen, der Kaffeebaum, das Wasser, die Salzgewinnung. Für Naturlehre war keine entsprechende oberste Abteilung da. Sellin: Brotbacken, Bienenzucht, Papageien, Beuterratte, die 3 Naturreiche, Erfindung des Schießpulvers. Rafael: Die 3 Reiche, der Mensch, Einteilung des Tierreichs. Neubremen: Siehe Anschauungsunterricht. Die 3 Reiche und Einteilung. Die anderen Schulen berichten nichts darüber.

Geschichte.

In der Regel hat der Lehrer die Stücke vorher kurz zu erzählen, und wo es nötig, geographische Verbeutlichungen an der Karte vorzuführen. Bei Einprägung des Stoffes beschränkt er sich auf das wesentliche. In angemessener Weise werden entsprechende Gedichte benützt.

Hammonia 3. und 4. Abteilung. Die alten Deutschen, Hermann der Befreier, Wieland der Schmied, Gudrun, Roland, Karl der Große, Barbarossa, Kolumbus, Entdeckung Brasiliens, Benjamin Franklin, Zehrbellin, Friedrich der Große. 1870/71.

Sellin: Hermann, Missionierung Deutschlands, Bonifacius, Karl der Große.

Neuzürich: Weltgeschichte vom 15.—17. Jahrhundert. Humboldt: Nach dem Realienbuch bis zum Großen Kurfürsten. Bompland: Kurze Beschreibung der Weltgeschichte.

Portugiesisch.

Hammonia: Im Anfang zu Hästers Fibel Nr. 1—9; Bieri n. 1—18. Anschauungs-

mäßig o cavallo 4 Species im Zahlenraum von 1—10 000, n. 1—18. Sellin: Fibel n. 1—8. Rafael Fibel n. 1—25. Neubremen Fibel n. 1—22 Neuzürich Faslen 1—100. Anzahl Hauptwörter und Declination. Haben Humboldt Bieri Lesebuch bis 5. Abschnitt. Bonpland: noch kein Unterricht. Fjabel Bieri 1—11; sabe fallar portuguez 1—42. Paul. Dieselben Hilfsmittel benützt. Wieviel erlernt, nicht gesagt.

Singen.

Durch den Unterricht im Singen, welcher zugleich seinen Beitrag zur Bildung der Sprachorgane zu geben hat, sollen die Schüler soweit gebracht werden, daß sie einen Schatz geistlicher und weltlicher Lieder mit aus der Schule nehmen.

Hammonia: Die 12 Lieder der 1. Abteilung vom Württembergischen Singfest 1; Uebungen wie dort vorgeschrieben. Unfern Ausgang segne. 15 Choräle gemeinschaftlich. Sellin: Zweistimmig 19 Lieder, insgesamt 21 Choräle und 19 Volkslieder. Rafael: erst in den letzten beiden Monaten begonnen 2 Lieder, 1 Choral Neubremen. Lieder der deutschen Stunde und Choräle der Religionsstände. Canon: Danket dem Herrn, 3stimmig. O du fröhliche. Neuzürich: Eine Anzahl von Liedern. Humboldt: nach verschiedenen Liederbüchern und nach besten Kräften. Bonpland Liederbücher fehlen. Einzelne Volkslieder. Fjabel: Deutsche Volkslieder. Paul: Einige Lieder und Choräle.

Ueber Reisen ins Innere von Brasilien.

Zu den hervorragenden Tugenden der Brasilianer gehört die Gastfreundschaft. Schon oft ist von Fremden erzählt und gerühmt worden, mit welcher Herzlichkeit und Liebeswürdigkeit der Brasilianer auch gänzlich unbekannte Menschen in sein Heim aufnimmt und ihnen alles, was er hat zur Verfügung stellt! Dieses Lob verdient der Brasilianer mit vollem Recht und offen gesagt, kann sich nur jeder Deutsche ein Beispiel daran nehmen. Doch wie der Engländer sagt: „my house is my castle, — mein Haus ist eine Burg“ so denkt auch der Brasilianer. Vergesse keiner, ehe er ein brasilianisches Haus betritt daß übliche „o da casa!“ hören zu lassen, er könnte sonst leicht schlimme Erfahrungen machen. Die in Rio de Janeiro erscheinende Zeitung „A Noticia“ berichtet hierüber in ihrer Nummer vom 6. Juni: Am 31. Mai kamen 2 Fremde, anscheinend Engländer mittags nach dem Ort Fontinha. Da sie vom langen Marsche erschöpft und durstig waren, so betrat sie die erste Hütte, nachdem der eine zuvor mit seinem Stock gegen die Tür geschlagen. Bei ihnen Anblick ergriff die Bewohnerin eine Frau in der Meinung Räuber vor sich zu haben die Flucht indem sie laut zu Hilfe schrie. Ebenso erging es ihnen bei einem zweiten Hause und da sie sich nicht verständlich machen konnten, sahen sie sich gezwungen müde und durstig ihren Weg fortzusetzen. Sie wußten nicht, was ihnen bevorstand. Die Bevölkerung durch die Hilferufe der beiden Frauen alarmiert, bewaffnete sich schleunigst und setzte „den Räubern“ nach. Dieselben wußten keinen Widerstand zu leisten, wurden überwältigt, auf's gröbste mißhandelt und dann an Baumstämme gebunden. Trotzdem beide mit Blut überströmt waren, war die Wut der Bevölkerung noch nicht gestillt. Es wurde Kriegsrat gehalten. Während die eine Partei dafür war, die Gefangenen zu Tode zu prügeln, wollten die andern, dieselben mit Petroleum begießen und dann anzünden. Endlich erwichen zum Glück für die Fremden eine Per-

son, welchen es gelang die Menge zu überreden, die Gefangenen dem Gericht auszuliefern. Doch um ihre Strafe zu verschärfen, wurden beide mit gefesselten Armen an 2 Pferdeschwänze gebunden, die Tiere dann mit Peitschenhieben angetrieben. So wurden „die Räuber“ 2 Kilometer geschleift bis sie zum Hause des Alfes Vieira Ferreira gelangt. Erst dort wurde ihm von demselben die erste Pflege zuteil, dann wurden sie nach 2 Tagen an den Kommandanten der Polizeigewalt Herrn General Biqueira de Menezes ausgeliefert. Verständigen konnten sich die Fremden auch dort nicht, anscheinend suchte sie Arbeit in den Elektrizitätswerken von Sapopemba —

Leute, welche mit den brasilianischen Verhältnissen völlig unbekannt sind, werden natürlich aus Vorstehendem falsche Schlüsse über den Volkscharakter ziehen und die Landesitten werden ihnen ähnlich denen des Negerstaates Dahomey erschiene. Vergesse aber keiner, daß das Anrufen der Hausbewohner vor dem Hause hier so allgemein üblich ist, daß jeder, der dieser Sitte zuwiderhandelt, sich selbst so verdächtig macht, daß man den Bewohnern nicht verübeln darf, wenn sie ihrerseits ihr Recht zu schützen suchen. Im Sertão giebt es auch unter den Reisenden verdächtige Elemente und da die Polizeigewalt dort nur in sehr beschränktem Maße vorhanden ist, so können Banditen nur durch grausame Vergeltungsmaßregeln abgeschreckt werden. Für den Fremden, der mit den Landesgebräuchen einigermaßen vertraut ist, ist trotzdem eine Reise im Innern Brasiliens nicht gefährlicher als in jedem amerikanischen Lande.

Monatsschrift des deutsch-brasilianischen Vereins.

Von der im Verlag von Hermann Paetel, Berlin, erscheinenden „Monatsschrift des Deutsch-Brasilianischen Vereins“, ist soeben die April-Nummer zur Ausgabe gelangt. Das wieder einmal ganz besonders reich ausgestattete Heft enthält an erster Stelle einen „Deutschland und Südamerika“ überschriebenen Artikel von Helmut Sarweh, in welchem dieser gleichsam das Fazit unserer bisherigen weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Betätigung zieht. Verf. kommt dabei zu dem Ergebnis, daß schon seit geraumer Zeit Ostasien, Südwestafrika, zuletzt Marokko, daneben auch die Flottenvorlage, die Aufnahmefähigkeit der für Ueberseefragen überhaupt in Betracht kommenden deutschen Kreise so vollständig in Anspruch genommen haben, daß darüber für die Frage unserer künftigen wirtschaftlichen Stellung auf dem südamerikanischen Kontinent bedauerlicherweise fast nichts übrig geblieben ist. Hierin aber müsse und werde ein Umschwung eintreten, sobald man sich wieder einmal der enormen wirtschaftlichen Interessen bewußt werde, um die es sich gerade in Südamerika, und hier wieder besonders in Brasilien und Argentinien, für Deutschland handelt. Wertvolle Belege für diese Auffassung bietet die Monatsschrift in anderen Aufsätzen der vorliegenden Nummer. Wir nennen von ihnen hier nur einen mit Illustrationen ausgestatteten Artikel über „Deutsche Elektrotechnik in Brasilien“, sowie ausführliche Mitteilungen über das brasilianische Budget für 1906, über die Einfuhr von Zement nach Brasilien, über die Betätigung deutscher Banken in Südamerika, und über die überseeische deutsche Auswanderung im Jahre 1905. Als wertvoller ethnographischer Beitrag möge endlich die von Oscar Canstatt herrührende Wieder-

gabe einer indianischen Sage aus Brasilien: „Des Mondes Erschaffung“ nicht unerwähnt bleiben.

Die Monatschrift kann vom Herausgeber des Hansaboten zur Einsicht entliehen werden.

Kleine Mitteilungen.

Das Aufsichtsratsmitglied der Hanseatischen Kolonisations-Gesellschaft, Herr B. Chr. Feddersen in Blumenau hatte am 3. Juli eine Audienz beim Bundespräsidenten, Herr Dr. Nobiligras Albes, bei welcher Herr Feddersen Gelegenheit hatte, dem Präsidenten über die Kolonisations-Verhältnisse des Staates Santa Catharina, besonders über die Fortschritte und die Grungenschaften des germanischen Elements zu berichten.

Zur Saatzeit!

Man erinnere sich oder lese nach, was der Hansabote früher über Auswahl guter Saat und die Art des Ausjärens der verschiedenen Pflanzen gebracht hat.

Der Allgäuer Zuchtbulle

ist vom Bezirk Itapocu an den Herclio gebracht worden. Er befindet sich auf der Weide am Direktionshaus in Hammonia. (siehe Anzeige). Möge er im Interesse der Zucht mehr benützt werden als die Eber und gar der Ziegenbock! In Rio Grande bezahlt man das 10 fache für Nachzuchten!

Itaquaras Schule „Sagonia“.

Dem Lehrer Herrn Zierhold wurden für die Schule von Leipzig übersandt:

100 Mark von Herrn Commerzienr. Frische
50 „ „ „ Restaurateur Grimpe
10 „ „ „ Dr. med. Schmidt
50 „ „ „ der Sekt. Leipzig d. Alld. Verb.

An dieser Stelle sei den Gebern, sowie vor Allem Herrn Prof. Dr. Haffe für seine gütige Uebermittlung herzlich gedankt. Die Beträge dienen dazu, um ein Teil der auf dem Gebaute ruhenden Schulden zu decken.

Die öffentliche Einweihung soll erst nach völliger Fertigstellung stattfinden, Schule wird bereits im neuen Hause abgehalten.

Auch die schon früher erwähnten Büchersendungen sind nicht aus Dresden, sondern aus Leipzig gekommen.

Spar- und Darlehnskassenverein Hansa.

Am Sonntag den 15. Juli fand eine vereinte Sitzung des Aufsichtsrats und des Vorstands statt. Auf 29. Juli Vorm. 10 Uhr wird eine Generalversammlung einberufen mit folgender Tagesordnung:

- 1) Bericht über die Geschäftslage
- 2) Ergänzungswahl zum Vorstande
- 3) Aenderung der Statuten
- 4) Allgemeines.

Maniot

weiß und brauner. Stengel zum Pflanzen bei Zierhold, Itaquaras.

Allgäuer Zuchtbulle

Hammonia Weide am Direktionshaus. Sprunggeld (sogar zu entrichten) 4\$ in Geld, Mais oder Knochenfrüchten.

Kirchen-Nachrichten.

Sonntag, 5. August Hammonia 1/10 Gottesd. 2 Uhr Konfirm. Söhne.
Sonntag, 12. August Sellin 1/10 Uhr Gottesdienst. Hammonia 2 Uhr Konfirm. Söhne.
Sonntag, 19. August Itaquaras 1/10 Uhr Gottesd. Hammonia 2 Uhr Konfirm. Töchter.
Sonntag, 26. August Rafael 1/10 Uhr Gottesd. Neubremen 1/3 Uhr Gottesd.